



Geriatrie als Vorbild!

Wo steht die medizinische Versorgung älterer Patienten in unserem Land und wo könnte es mit ihr hingehen? Über diese Fragen wurde am Donnerstag, den 30. März in Würzburg auf einer Podiumsdiskussion mit dem Thema „Alt und krank – und dann?“ ausgiebig resümiert und nachgedacht.

Entscheidungsträger aus dem Gesundheits- und Sozialbereich diskutierten mit dem Staatssekretär im Bundesgesundheitsministerium Dr. Klaus Theo Schröder über die zukünftige medizinische und pflegerische Versorgung in Deutschland.

Die Diskussion fand im Rahmen der Mitgliederversammlung der Bundesarbeitsgemeinschaft der Klinisch-Geriatriischen Einrichtungen (BAG Geriatrie) statt. Der Staatssekretär sorgte gleich zu Beginn für eine positive Grundstimmung, indem er feststellte: „Die Geriatrie kann durch die erfolgreich praktizierte Teamarbeit und das strukturierte Assessment heute bereits als Vorbild für andere Medizinbereiche gesehen werden“. Im Verlauf der Diskussion wurde dann allerdings auch auf viele noch zu lösende Probleme hingewiesen. Teilnehmer waren neben dem Staatssekretär der Präsident des Sozialverbandes VdK Walter Hirrlinger, Wilhelm Schmidt, langjähriger erster parlamentarischer Geschäftsführer der SPD-Bundestagsfraktion und heutiger Vorsitzender des Bundesvorstandes der AWO, Armin Lang, Leiter der Landesvertretung des VdAK/AEV Rheinland-Pfalz / Saarland und Dr. med. Dieter Lüttje, Vorstandsvorsitzender der BAG Geriatrie.

Eine große Hürde sah man in den zu starren Sektorengrenzen wie z.B. der zwischen stationär und ambulant. Alle Diskussionsteilnehmer waren sich darin einig, dass sich das sektorale Denken insbesondere auf die Geriatrie mit ihrem sektorübergreifenden Ansatz negativ auswirkt. Von der Gesundheitsreform hofft man in dieser Beziehung auf strukturelle Verbesserungen. In diesem Zusammenhang wäre auch die Reform der Pflegeversicherung bzw. ein diesen Aspekt berücksichtigendes Präventionsgesetz von zentraler Bedeutung.

Weiterhin wurden die immer noch unzureichenden Ausbildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten im Bereich der Geriatrie angesprochen. Herr Dr. Lüttje sieht vor allem Handlungsbedarf an den Universitäten. „Die Geriatrie ist im Rahmen des Medizin-Studiums noch zu wenig abgebildet. Die Zahl der Lehrstühle in diesem Bereich müsste deutlich erhöht werden.“ In der Diskussion wurde der von der BAG Geriatrie initiierte und zertifizierte Fortbildungslehrgang „Zercur Geriatrie“ als ein Schritt in die richtige Richtung gewertet.

Ein spezifisch deutsches Problem wurde ebenfalls diskutiert. Der Föderalismus in Deutschland erschwert mit seinen unterschiedlichen Versorgungskonzepten die gerade im medizinischen Bereich und insbesondere in der Geriatrie so dringend notwendigen einheitlichen Strukturen. Der Staatssekretär regte in diesem Zusammenhang ein Bund-Länder-Gespräch an.

Die Mitglieder der BAG Geriatrie trafen sich in Würzburg am 30. und 31. März zu ihrer jährlich stattfindenden Verbandstagung. Sie befassten sich mit Themen wie der Qualitätssicherung in der Rehabilitation oder der Weiterentwicklung der Aus- und Weiterbildung in der Geriatrie. Beschlossen wurden unter anderem die Einführung einer einheitlichen Patientenzufriedenheitsbefragung und die Gründung eines Instituts mit dem Schwerpunkt Qualitätssicherung in der geriatrischen Reha.

Weitere Informationen zur Podiumsdiskussion und zur Bundesarbeitsgemeinschaft der Klinisch-Geriatriischen Einrichtungen e.V. erhalten Sie über den BAG-Vorstandsvorsitzenden

Herr Dr. Dieter Lüttje
Zu erreichen über die Geschäftsstelle
Reinickendorfer Straße 61
13347 Berlin
Tel.: 030 / 4594 – 1506
E-Mail: geschaeftsstelle@bag-geriatrie.de

Die **Bundesarbeitsgemeinschaft der Klinisch-Geriatriischen Einrichtungen** ist ein Verband von Klinikträgern, dem heute 183 Mitglieder angehören, die 193 geriatrische Kliniken betreiben. So sind unter anderen fast alle größeren Klinikverbünde und -konzerne mit ihren geriatrischen Einrichtungen Mitglieder der Bundesarbeitsgemeinschaft.

Geriatrie, oder auch Altersmedizin, befasst sich mit den speziellen Erkrankungen oder Unfallfolgen älterer Menschen. Das Besondere an dieser Patientengruppe ist, dass ältere Menschen zumeist mehrfach krank (multimorbid) sind. Die geriatrischen Kliniken bieten hierauf abgestimmt, multidimensionale geriatrische Therapien. Dabei wird ein ganzheitliche Ansatz verfolgt, der sich auf psychische, funktionelle, soziale und ökonomische Belange erstreckt. Ziel ist es, die Selbständigkeit der älteren Menschen zu erhalten, bzw. soweit wie möglich wieder herzustellen.

Neben der Interessenwahrnehmung als politischer Verband sieht die Arbeitsgemeinschaft ihre besondere Aufgabe in der Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität der Versorgung. Dazu wurde frühzeitig ein Daten- und Vergleichssystem mit Namen GEMIDAS entwickelt und aufgebaut und die Erfahrungen für die Entwicklung eines eigenen Qualitätssiegels Geriatrie, welches von einer unabhängigen Zertifizierungsstelle vergeben wird, genutzt.

Finanziell trägt sich der Verein über die Beiträge seiner Mitglieder. Die Bundesarbeitsgemeinschaft ist daher auch aus finanzieller Sicht eine unabhängige Organisation.